

Worum geht es konkret in dieser PETITION „Geschädigte Königsbrunner Bürger fordern Stadt KöBr auf Lösungen gegen Grundwasserproblem zu finden!“/

Bitte um zahlreiches Erscheinen von den Bürgerinnen und Bürgern bei der offiziellen Petitionsübergabe am Di. 28.10.2025 um 11 Uhr am Rathaus Königsbrunn (Adresse: Marktplatz 7, 86343 Königsbrunn).

Grundsätzlich:

Die Petition hat nicht die Absicht geschädigte Grundeigentümer finanzielle Hilfe zu verschaffen. Vielmehr gilt es nach Lösungen zu suchen, die bei natürlichen Hochwasserereignissen einen Handlungsspielraum ermöglichen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass offensichtlich kein gemeinsamer Nenner gefunden werden konnte. Allein der Entschädigungsfonds hat den neu hinzugekommenen Betroffenen gezeigt, dass es mit dem Problem nicht besser wurde und wird. Es bleibt weiter bei dem Ziel, technische Gegenmaßnahmen zu entwickeln, die je nach dem eingetretenen Naturereignis, den technischen Maßnahmen die das Grundwasser beeinflussen entgegenzuwirken.

Mit der Petition soll geprüft werden, ob die hohen, länger anhaltenden Grundwasserstände im Stadtgebiet der Stadt Königsbrunn durch definierte Maßnahmen beeinflusst werden können. Zur Ursachenforschung sind in den vergangenen 30 Jahren viele Begutachtungen verschiedenster Auftraggeber an Fachbüros beauftragt worden. Die darin untersuchten Faktoren sowie deren zusammenwirken können als sehr komplex bezeichnet werden. Sicher erscheint, dass „technische Maßnahmen“ einen nachhaltigen Einfluss auf den Grundwasserstand nehmen. Zur Anhebung des Grundwasserspiegels sowie zur Verbesserung der Grundwassermächtigkeit war es ein Entwicklungsziel der Landesplanung beim Bau der Lech-Staustufen unterhalb von Landsberg bis Augsburg. Dieses Ziel hat sich unmittelbar nach dem Schluss der Staustufenkette oberhalb der Staustufe 23 mit dem Einstau der Staustufe 22 bei Unterbergen eingestellt.

Der Grundwasserspiegel hat sich danach in sehr kurzer Zeit Lech nah um 80-100cm ganzjährig erhöht. Damit wurde ein wichtiger Puffer dauerhaft beseitigt, welcher für kurze lokale Starkniederschläge dringend benötigt wird.

Welche Faktoren sich möglicherweise zusätzlich zu Ungunsten des natürlichen Grundwasserspiegels eingestellt haben und dadurch ein verzögerter Grundwasserabfluss entstanden ist soll mit der Petition den Grundeigentümern sowie den verwaltenden Dienststellen der Wasserwirtschaft zur Aufgabe gebracht werden.

1. Lösungsansatz bezüglich der Grundwasserneubildung

Die Grundwasserneubildung wird in dem Talraum zwischen den Lech Staustufen aus 3 wesentlichen Faktoren geschaffen:

Faktor 1: Durch den natürlichen Regen, was von der Vegetation nicht verbraucht wird.

Faktor 2: Den Aussickerungen, die aus den Staudämmen der Staustufen hindurch sickern.

Faktor 3: Dem Lochbach, der schon immer eine gewisse Lech Wassermenge in seinem Verlauf in die Lech Auen befördert.

Unser Ansatz bei der Petition gilt den Lech Staustufen 18-22 und dabei speziell dem Betrieb der Anlagen. Unter dem Begriff Stau Ziel soll geprüft werden, ob dieses unter bestimmte Voraussetzung bei Starkniederschlägen abgesenkt werden kann, damit der Zustrom aus dem Lech in das Grundwasser reduziert wird.

2. Lösungsansatz bezüglich möglicher tertiärer Grundwasserveränderungen

Wie uns bekannt wurde, haben die SWA (Stadtwerke Augsburg) 1970 Einwendungen gegen den Nasskiesabbau in der Staustufe 23 erhoben. In der Zusammenfassung einiger gutachterlichen Untersuchungen zu den Annahmen wurden erhebliche Bedenken geäußert. Dahingehend, dass die tertiäre Deckschicht nicht wie angenommen derart homogen sein könnte, wie von der BAWAG seinerzeit behauptet wurde. Man hat angenommen, dass eine Beeinflussung des Lechdruckwassers aus dem Stauraum in das tertiäre Grundwasser möglicherweise erst nach 40-50 Jahren erkennbar sein kann. Die Ausbreitung des Druckwassers könnte nach dem vertikalen Absteigen sich viel weiter auch horizontal ausbreiten und das tertiäre Tiefenwasser derart anreichern, dass es zu ganz anderen Druckverhältnissen kommt, als diese zum Genehmigungszeitraum erfasst wurden. Es wurden zahlreiche Pegel in das Tertiär eingebracht und das Grundwasser untersucht. Wir fordern die verantwortlichen Behörden auf, diese tertiären Pegel zu überprüfen und deren aktuellen Messwerte vergleichend darzustellen und sicher aufzuzeigen, dass hier keinerlei Beeinflussung auf das Grundwasser westlich und nordwestlich im Abstand von 2-3 km durch die Kiesentnahme entstanden ist.

3. Lösungsansatz bezüglich der seit Jahrhunderten alten Quellen und Quellgräben zur Speisung der Triebwerkskanäle der Stadt Augsburg

Diese Quellen und deren anschließender Gräben vereinigten sich einst zum Haunstetter Mühlbach. Dieser Mühlbach hat historisch belegt bis zu 2,5 cbm reines Quellwasser geführt. Seinen Namen „Lochbach“ hat er erst durch einen direkten Abschlaggraben aus dem Lech erhalten. Die bekannten Quellen sind weitgehend im Zuge der Lech-Korrektion und der damit einhergegangenen Sohleintiefung und dem fallenden Grundwasserspiegel eingegangen. Tatsächlich sind diese Quellen wieder angesprungen. Interessanterweise bereits mit dem Bau der Staustufe 23. Aufgrund der zuverlässigen Ableitung des Treibwassers für den Lochbauch aus dem Lech, wurden die Quellbäche nicht mehr geräumt, also klassisch unterhalten. Zum Teil wurden die Gräben verfüllt. Dennoch bestand bis vor 15 Jahren ein gewisser Abfluss von wenigen hundert Litern in den Lochbach.

Mit der Einwanderung des Bibers in das Lechtal und die Lech Auen in Augsburg hat dieser in vielen der Gräben nördlich von Königsbrunn Dämme errichtet und den Grundwasserabfluss auf nahezu Null gebracht. Naturschutzrechtliche Gründe verhindern eine Räumung der Gräben und damit die Regulierung des Grundwassers durch Ableitung in eine über Jahrhunderte geschaffenes Bachsystem der Stadt Augsburg. Wir fordern deshalb die Wasserwirtschaftsbehörden auf, zu überprüfen, ob ein Unterhalt wieder erfolgen kann. Es soll geprüft werden, ob ein regulierbares Abfluss-Management hierfür erforderlich ist.

In dieses Abfluss-Management soll auch ein technisches Bauwerk zum Notablass aus dem Ilsesee, sowie dem Lautersee mit einer zu definierenden Abflusswassermenge eingeplant werden.

4. Es ist zu überprüfen und darzustellen, ob sich der Nasskiesabbau im Lechfeld südlich und westlich von Königsbrunn auf die Grundwasserverhältnisse im Stadtgebiet Königsbrunn auswirkt

Es ist bekannt, dass zahlreiche Abbauflächen (Kiesbaggerweiher) nach deren Ausbeutung mit Feinsediment aus der Produktionswaschung verfüllt wurden. Auch wird bis heute Abraum und natürlicher Aushub geordnet und überwacht in das Grundwasser in die Kiesgruben gefüllt. So auch aus dem Bereich der Hochterrasse bei Bobingen. Es ist davon auszugehen, dass mögliche Grundwasserleiter zunächst aufgedeckt und dann so verfüllt werden können, dass der Grundwasserleiter in Fließrichtung „verstopft“ wurde. Damit würde das Grundwasser zunächst angestaut, bis es sich einen anderen neuen Fließweg erschließen kann. Sollte dieser Weg nach Königsbrunn führen? Das wollen wir genau wissen!

Wir fordern eine Überschau zu den Grundwasserströmungen sowie Darstellung der Grundwasser-Schwankungen bei Hochwasser in der Wertach und Aussagen mit grafischer Darstellung zur Langzeitentwicklung der Grundwasserverhältnisse in diesem Bereich.

Am Di. den 28.10.2025 um 11 Uhr, wird seitens des Petitionsintiatoren die Stadt Königsbrunn dazu aufgefordert, diesen konkreten Punkten akribisch nachzugehen und zu den Punkten auch konkrete Antworten zu liefern. Mit den daraus gewonnenen Erkenntnissen lassen sich im Kampf gegen den hohen Grundwasserspiegel Lösungen erarbeiten und auch umsetzen.

Viele Grüße

Andreas Lenart
Petitionsinitiator